

Evelyn Ndinela Breuer

Kulturell inklusive Ernährungs- und Verbraucherbildung: Einblicke aus den San-Gemeinschaften in Namibia

Der Beitrag analysiert Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) in informellen, gemeinschaftsbasierten Lernprozessen und Wechselwirkungen mit äußeren Einflüssen am Beispiel der San-Gemeinschaften in Namibia. Betont wird die Bedeutsamkeit kulturell eingebetteten Wissens für nachhaltige Ernährung. Der Beitrag zeigt, wie lokale Lernprozesse formale Bildungsansätze ergänzen, und macht Vorschläge für eine kulturell inklusive EVB.

Schlüsselwörter: Informelles Lernen, Verbraucherbildung, Indigenes Wissen, San-Gemeinschaften, Kulturelle Inklusion

Culturally inclusive Nutrition and Consumer Education: Insights from the San Communities in Namibia

This article analyzes how informal learning processes in Nutrition and Consumer Education take place in the San Community of Namibia through informal, community-based learning processes and how these interact with external influences. Based on a qualitative case study, the article highlights the relevance of indigenous knowledge for sustainable nutrition, and provides insights and implications for a culturally inclusive nutrition and consumer education.

Keywords: Informal learning, nutrition and consumer education; indigenous knowledge; San communities; cultural inclusion

1 Einleitung

Verbraucherbildung ist zentral für die Gesundheit von Menschen und Planet, für soziale Inklusion und nachhaltige Lebensweisen (Bartsch et al., 2024). Sie steht jedoch in marginalisierten Gemeinschaften häufig im Spannungsverhältnis zu lokalen Realitäten (Dieckmann et al., 2014; Hoddinot, 2016). Die San-Gemeinschaften Namibias, als eine der historisch am stärksten marginalisierten Gruppen im südlichen Afrika, eröffnen dabei wichtige Perspektiven auf gemeinschaftsbasierte und informelle Lernformen zu Ernährung, Gesundheit und Konsum (Al-Nuami & Al-Gamdi, 2022).

Dieser Beitrag untersucht, wie Kompetenzen zur Ernährungs- und Verbraucherbildung in San-Gemeinschaften jenseits formaler Bildungssysteme vermittelt werden und wie staatliche sowie nichtstaatliche Programme mit diesen kulturell verankerten Wissenssystemen interagieren. Ziel ist es, Ansatzpunkte für inklusive Rahmenkonzepte zu identifizieren, die indigene und institutionelle Wissensformen verbinden.

Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) in den San-Gemeinschaften Namibias ist durch sozio-kulturelle, ökologische und systemische Bedingungen geprägt und findet überwiegend außerhalb formaler Bildungssettings statt (Breuer, 2022). Die qualitative Fallstudie untersucht, wie ernährungs- und konsumbezogenes Wissen in informellen, gemeinschaftsbasierten Lernprozessen weitergegeben wird und wie diese mit externen Einflüssen wie Entwicklungsinitiativen und veränderten Ernährungssystemen interagieren. Zudem analysiert sie die Rolle von Akteuren in Bildung, Wissenschaft und Politik sowie die Stärken und Grenzen bestehender Vermittlungsansätze in marginalisierten Kontexten (vgl. Müller, 2025). Auf dieser Grundlage wird ein Rahmen für eine kultursensible EVB entwickelt, der indigenes Wissen, dialogische Methoden und erfahrungsorientiertes Lernen integriert und nachhaltige Entwicklung sowie soziale Gerechtigkeit stärkt (vgl. Bartsch et al., 2024).

2 Theoretischer Rahmen

Die Studie basiert auf der Verbindung von drei Perspektiven: informelles und erfahrungsbasiertes Lernen, kritische Pädagogik und kulturelle Nachhaltigkeit. In San-Gemeinschaften wird Wissen zu Ernährung und Konsum vor allem durch Beobachtung, Teilnahme und generationenübergreifende Praxis erworben. Das entspricht zentralen Prinzipien erfahrungsbasierten Lernens (Kolb, 1984; Marsick & Watkins, 1990). Kritische Pädagogik betont dialogische, partizipative Lernprozesse, in denen Gemeinschaftsmitglieder als aktive Wissensträger agieren (Freire, 1970; Shor, 1992). Indigene Wissenssysteme integrieren ökologische Ethik, soziale Verantwortung und kulturelle Kontinuität und bilden damit eine zentrale Grundlage für kultursensible und nachhaltigkeitsorientierte Verbraucherbildung (vgl. Odora Hoppers, 2002; Soini & Dessein, 2016).

3 Methodik

Die Studie verfolgt einen qualitativen Fallstudienansatz mit ethnografischer Feldforschung, partizipativen Methoden und halbstrukturierten Interviews (Creswell & Poth, 2018; Hammersley & Atkinson, 2019). Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen einer Dissertation (Breuer, 2022) von 2021 bis 2022 in einer San-Siedlung der Ohangwena-Region. Zur Auswertung wurde die thematische Analyse in einem induktiven, iterativen Kodierprozess genutzt (Braun & Clarke, 2006; Saldaña, 2021). Reflexivität, Reziprozität und Validierung wurden erreicht mithilfe von Workshops, die im Anschluss an die Datenerhebung und -auswertung stattfanden. Die Workshops dienten zudem der Sicherung einer ethischen Ko-Produktion von Wissen und der Steigerung der Reliabilität (Finlay, 2002; Kondon et al., 2013).